

Alle gepressten Saamenöle enthalten Verunreinigungen, welche das Ranzigwerden und die Klumpen ruhig machen; deshalb raffiniert man die Brennölle. Zwei Bestandtheile, welche alle fetten Öle des Pflanzen- und alle Fette des Thierreiches gemeinschaftlich haben, sind das Olein oder Elain — reines Del oder Delstoff — und Stearin, — fester Bestandtheil. — Manche Öle und Fette enthalten allerdings, statt des Stearin, ein anderes nahe verwandtes, festes Fett, Margarin und Palmitin genannt; in der Praxis scheidet man aber nicht so, da der Unterschied für die Anwendung nicht von Bedeutung ist. Die flüssigen Öle enthalten natürlich weit mehr Olein, als die fetten Talgarten. Olein erstarrt erst in viel größerer Kälte als Stearin, ist der Crystallisation nicht fähig, und löst sich viel leichter in Weingeist. Olein oder vielmehr reines Del, Delstoff, welches alle Eigenschaften eines guten Uhröls besitzt, zu gewinnen, war mir eine Aufgabe, an welcher ich mit wenigen Unterbrechungen viele Jahre gearbeitet habe, und deren Resultat ich Ihnen hierdurch mittheile. Bevor ich jedoch zur weiteren Mittheilung schreite, ist es nothwendig, daß ich qu. Aufgabe specificire; ich fasse dieselben unter nachstehenden 4 Bedingungen zusammen. Ein gutes Uhröl darf:

- 1) nicht zu leicht gefrieren,
- 2) nicht vertrocknen,
- 3) nicht verharzen,
- 4) nicht über die dem Zapfenloch zugewiesene Senkung und andere vorgeschriebene Grenzen hinaus sich verbreiten.

Welches Del aber ist geeignet, jene Bedingungen zu erfüllen, und von wo ist dasselbe zu entnehmen? Diese Frage ist leichter gethan als beantwortet. Sehen wir zu, was die Mutter-Natur uns darbietet. Die drei Reiche derselben bieten uns ihre Schätze an; prüfen wir also und behalten das Beste; meine langjährigen Beobachtungen in der Oelfabrikation sollen uns als bescheidene Führer dienen. Bei den Uhrmachern sind am meisten in Gebrauch: Rindsfußöl, Fischöl, Mandelöl, Haselnußöl und Olivenöl. Ich habe nach den verschiedensten Methoden aus diesen Ölen das Olein gewonnen und der Prüfung unterzogen.

Zuerst das Rindsfußöl. Die Gewinnung des Olein aus demselben erfordert viele Mühe und große Sorgfalt, die ergiebigste Ausbeute von Olein wird durch die Dr. Hager'sche Methode erzielt; ein solches Olein habe ich nach einem Jahr ausgezeichnet conservirt gefunden, erst nach 20 Monaten begann dasselbe etwas dunkel zu werden, seine flüssige Beschaffenheit hatte nicht gelitten, mithin ein Resultat, mit dem man zufrieden sein kann.

Von allen Fischölen, mit denen ich experimentirt habe, erhielt sich das aus dem Kasehelot, Cachalot oder Potwal gewonnene Olein am besten; ich habe dasselbe 3 Jahre auf einer messingenen Platte noch vollständig unverändert gefunden, und dieses Del würde unstrittig den ersten Platz unter den Uhrölen einnehmen. Doch hat es leider den sehr bedeutenden Fehler, daß es breit läuft. Diese Verbreiterung findet nicht bloß auf der Platte statt, sondern es entweicht auch den Zapfenlöchern, und besonders dort, wo, wie beim Windsange, schnelle Umdrehungen des Zapfens stattfinden. (Schluß folgt.)

Mittheilung über die Werkzeugfabrikation in Glas- hütte.

Als ich zu meinem Bedauern in No. 18 dieses Blattes den ge- ehrten Collegen erklären mußte, ich sei künftighin nicht in der Lage, den Vertrieb der hier gefertigten Drehstühle, Schwungräder u. zu ver- mitteln, war ich hauptsächlich dadurch zu diesem Entschlusse gekommen, daß die hiesigen mechanischen Werkstätten, eine jede für sich, diese Gegenstände anfertigten und deshalb immer geraume Zeit verstrich, ehe ein Auftrag zur Ausführung gelangte. Die Unannehmlichkeiten, die aus diesen Verzögerungen sich herleiteten, wollte ich nicht länger ertragen.

Um indessen diesem Fabricationszweige, den ich zum großen Theil selbst ins Leben gerufen hatte, eine höhere Leistungsfähigkeit zu geben, ist es mir, unterstützt von Herrn R. Lange, gelungen, eine Ver- einigung der hieran beteiligten Mechaniker zu Stande zu bringen, dergestalt, daß durch zweckmäßige Theilung der Arbeit unter denselben nicht nur schnellere Lieferung, sondern auch größere Vollendung und Vollkommenheit der Arbeit, unter Verbeibaltung der früher von mir bekannt gegebenen Preise, erreicht wird. Außer den bereits besprochenen Einrichtungen werden neuerdings auch die amerikanischen Bohrsutter,

die Einrichtungen zum Schleifen der Ankersteine, sowie die zum Ge- brauch der Benlioz- oder Ingold-Fraisen und andere mehr geliefert.

Vor Allem aber ist nun auch die Möglichkeit geschaffen, Wieder- verkäufern, welche sich für diese Artikel bemühen wollen, mit einem angemessenen Rabatt entgegen zu kommen, was früher nicht geschehen konnte.

Man wolle sich also bei Bedarf mit Vertrauen an die „Ver- einigten Mechaniker“ in Glasbütte wenden.

A. Grohmann.

Diamantscheiben zum Berichtigten der Hebungsst. in Antern

werde ich zu meinem Gebrauche nächstens erhalten. Ich habe solche bei einem Ankerzarnisseur bestellt. Anwendbar in einem gewöhnlichen kleinen Uhrmacherdrehstuhle mit Schwungrad oder Drehbogen. Wenn ich sie praktisch befunden, so werde ich Weiteres berichten. Eine extra gemachte Zange zum Einspannen der Anker bekomme ich auch mit, so wie auch Diamantpulver in verschiedenen Sorten, und 3 bis 4 Schleifscheiben. Alb. Johann.

Unsere Werkzeuge.

Daß wir auf die Vervollkommnung unserer Werkzeuge unser Haupt- augenmerk legen, wird jeder begreifen müssen, welcher mit Span- nung unsere Interessen verfolgt. Ohne genügende und zur Arbeit passende Werkzeuge läßt sich keine complicirte Arbeit ausführen, auch selbst dann nicht, wenn das Geschick und die Begabung eines die Arbeit Ausführenden mit in die Waagschale gelegt wird. — Das diejenigen, welche schon fertige Arbeiten verbessern oder fehlerhafte er- setzen und gebrauchte und abgenutzte repariren müssen, mehr Kennt- nisse und Einrichtungen bedürfen, als Neuarbeiter, ist selbstverständlich. Betrachten wir jedoch unsere Werkzeuge und lassen prüfend unsere Augen darüber gleiten, so werden wir finden, daß die Mehrzahl der- selben, der Neuzeit Rechnung tragend, nicht mehr mit der Sorgfalt angefertigt werden, welche vorhanden sein muß, um mit denselben so zarte Mechanismen, aus welchen eine Uhr besteht, gut bearbeiten zu können. Um so höher müssen wir nun Männer wie G. Boley in Eßlingen (Württemberg), Ernst Kreißig in Glasbütte, überhaupt die dort vereinigten Mechaniker, Ferd. Bachschmid, Chauv-de-fonds, (Ingold'schen Cylinderfraisen) u. u., schätzen, welche diese Lücken in unserem Fache auszufüllen, sich zur Lebensaufgabe gemacht haben.

Wir führen hier nur diejenigen Werkzeugfabrikanten an, welchen gewiß nicht genug Ehre damit gegeben worden ist, daß sie hier aufgeführt stehen, sondern noch verdienen in den Kreis derjenigen Kunstgenossen gezogen zu werden, welche sich zur Aufgabe gestellt haben, unsere Kunst zu heben, und ihre geistigen und materiellen Kräfte zu opfern. Es werden nun fortlaufend Beschreibungen im Reich-

